

„Ich kann nicht still sitzen“ Störer werden an der Oskar-von-Miller-Schule in Einzelgesprächen zur Raison gebracht

VON CHRISTINA HEIN

KASSEL. Unkonzentrierte Schüler, die im Unterricht bewusst oder unbewusst stören und damit sich selbst, vor allem aber ihre Mitschüler vom Lernen abhalten: Das ist ein zunehmendes Problem an Schulen.

An der beruflichen Oskar-von-Miller-Schule bekommt man dieses Phänomen seit einiger Zeit in den Griff. Mit dem so genannten Trainingsraum-Programm. Dafür hat die Schule eigens eine Sozialpädagogin eingestellt, die sich individuell, in einem dafür eingerichteten, separaten Raum um Störenfriede kümmert und mit ihnen an ihren Defiziten arbeitet.

Das Trainingsraum-Konzept funktioniert so: Stört ein Schüler im Unterricht, wird er zunächst vom Lehrer „respektvoll“ - so steht es der Ablauf vor - ermahnt. Lenkt der Schüler nicht ein, so muss er den Klassenraum verlassen und mit einem Infozettel, auf dem die Art der Störung - von Verspätung über lautes Verhalten bis hin zum Mobbing -



Gabriele Schneider.

Foto: Hein

vermerkt ist, in den Trainingsraum gehen. Die Klasse kann in der Zwischenzeit weiter unterrichtet werden und der Lehrer muss sich „nicht auf einen Machtkampf mit einem einzelnen Schüler einlassen“.

.....
„Die Verantwortung für sein Verhalten soll beim Schüler liegen.“

GABRIELE SCHNEIDER

.....
 Im Trainingsraum wird der Schüler in der Regel von Sozialpädagogin Gabriele Schneider und / oder einem Lehrer erwartet. Sie stehen für Ge-

spräche bereit. Ziel sei es, dass der Schüler sein eigenes Verhalten reflektiert und eigene Überlegungen und Vorstellungen zur Besserung einbringt.

„Die Verantwortung für sein Verhalten soll beim Schüler selbst bleiben“, sagt Gabriele Schneider. „Bei manchen reicht ein Trainingsraum-Besuch aus, um zur Raison gebracht zu werden“, sagt sie. Es gebe aber auch Schüler, die benötigen eine permanente Begleitung.

Im Durchschnitt besuchen zwei bis drei Schüler pro Tag den „Trainingsraum für verantwortliches Denken und Handeln“. Es gibt ihn seit Beginn des neuen Schuljahres.

In den Einzelgesprächen treten dann nicht selten ganz andere - oft familiäre - Probleme des Schülers zutage. „Hier sind auch schon Tränen geflossen“, erzählt Schneider.

Die Erfolge, die sie und ihre Lehrerkollegen verzeichnen, sind groß. Schneider erzählt von einem 16-jährigen, der von einer anderen Schule gekommen war, wo er oft monatelang gefehlt hatte. Im Unterricht fiel er durch Defizite im

Sozialverhalten auf. Im Trainingsraum äußerte er gegenüber seinen Trainern: Wohl fühlen, was ist das? „Das sind dann Ansätze, um mit dem Schüler zu arbeiten. Oberstes Ziel: Erreicht werden sollen eine Entspannung des Schulklimas und mehr Spaß und Erfolg für alle Schüler, so Schulleiter Günter Fuchs. Nicht selten stößt man im Trainingsraum auch auf das krankhafte Ausmerkankeits-Defizit-Syndrom. Dem Lehrer dies mitzuteilen und sich trauen, im Unterricht zu sagen: „Ich kann jetzt nicht mehr still sitzen“, anstatt zu stören, das bringe enorm viel. Im Trainingsraum wird gemeinsam überlegt, wie der Schüler die Regeln in Zukunft einhalten kann. Es wird ein Plan entwickelt.

Kultusministerin Karin Wolff, die kürzlich die Schule besuchte, war angetan von der Einrichtung. „Das ist ein tolles Instrument, um die Schüler wieder zwischen die Leitplanken zu bringen“, sagt auch der Leiter des Staatlichen Schulamts, Karl-Werner Hildebrand.

Infos: www.ovm-kassel.de